

Klassismus begegnen

Was ist Klassismus?

Klassismus ist die Diskriminierung, Abwertung und Ausgrenzung von Menschen aufgrund ihrer sozialen Herkunft und/oder Position. Betroffen sind häufig Menschen mit keinem oder geringem Einkommen und Vermögen sowie Menschen, die wenig Zugang zu formaler Bildung hatten oder haben. Klassistische Herabsetzungen können sich auch auf Sprache, Wohnort, Kleidung oder Gewohnheiten beziehen.

Klassismus wirkt ...

... sich nicht nur auf der zwischenmenschlichen Ebene aus. Er erhält soziale, ökonomische und kulturelle Ungleichheit aufrecht und rechtfertigt sie.

Die Ungleichheit ist beeinflusst durch unser kapitalistisches Wirtschaftssystem, das auf Konkurrenz basiert. Der Reichtum der einen hat viel mit der Armut der anderen zu tun. Doch statt Kritik am großen Ganzen wird oft Einzelnen die Schuld an ihrer Armut gegeben. Dies folgt der Fehlannahme: ›Wer viel hat, hat immer hart dafür gearbeitet, und wer wenig hat, ist selbst schuld.‹

Klassismus verteilt ...

... Chancen ungleich. So gehörten 2023 in Deutschland 2,4 Prozent des Vermögens der ärmeren Hälfte der Menschen. Den reichsten 10 Prozent der Menschen gehörte über die Hälfte des Vermögens. Kinder und Jugendliche haben im Bildungssystem nachweislich unterschiedliche Chancen je nach ihrer sozialen Herkunft. In Bezug auf Erwerbsarbeit, Gesundheitsversorgung, rechtlichen Beistand oder gesicherte Wohnverhältnisse und vieles mehr ist der Zugang für einkommensarme Menschen erschwert.

Klassismus betrifft ...

... Menschen oft in Kombination mit anderen Diskriminierungsformen wie Rassismus, Sexismus oder Ableismus. Für die Überschneidung verschiedener Formen von Diskriminierung wird der Begriff Intersektionalität verwendet.

Mehrere Studien haben ergeben, dass Lehrkräfte positive oder negative Assoziationen zu bestimmten Namen haben. Dies geht mit Erwartungen einher, wer wie gut in der Schule ist und kann sich auf die Noten auswirken. Noten beeinflussen wiederum die späteren Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

#IchBinArmutsbetroffen

Die Stimmen von armutsbetroffenen Menschen sind in den Medien und in der politischen Debatte wenig vertreten. Die Twitternutzerin Finkulasa hat dies 2022 thematisiert:

›Ich würde mich freuen, wenn ihr mitmacht. Nur ein kleiner Tweet zu euch. Lasst uns zeigen, wer wir sind [...], dass wir KEINE Zahlen sind. Ob H4, Rente, Aufstocker oder oder oder. #IchBinArmutsbetroffen.‹

Daraus entstand eine Bewegung.

Klasse und Klassismus

»Niemand ist des eigenen Glückes Schmied!«

Ein bekanntes Sprichwort mal anders. Nur mit dem richtigen Werkzeug kann Erfolg gelingen. Die Chancen auf Teilhabe und ein erfülltes Leben hängen stark von sozialer Herkunft ab. Persönliche Anstrengung allein reicht nicht, um diese Ungleichheiten zu überwinden.

Mit der **Industrialisierung** arbeiteten immer mehr Menschen in großen Fabriken, oft unter harten, ausbeuterischen Bedingungen – wer die Fabrik aber besaß, wurde dabei reicher und mächtiger. Es entstand eine sogenannte Arbeiterklasse.

Mit **Klasse** ist oft etwas Ähnliches wie **soziale Schicht** gemeint. Menschen einer Klasse teilen bestimmte Merkmale – zum Beispiel ihr Einkommen, ihren Bildungsstand und/oder ihren gesellschaftlichen Status. Im 19. Jahrhundert wurde der Klassenbegriff geprägt, um die gesellschaftlichen Ungleichheiten zu analysieren und zu kritisieren. Verschiedene Denkerinnen und Denker sagten: **Individuelle Anstrengung reicht nicht**, um Ausbeutung zu beenden – **nur gemeinsame Bemühungen** können etwas verändern.

Tatsächlich begann sich die lohnarbeitende Bevölkerung zu organisieren. Erst entstanden **Vereine**, später **Gewerkschaften**. Durch politischen Druck erreichten sie vieles, was heute selbstverständlich erscheint – z. B. das **Krankengeld**, die **Fünf-Tage-Woche**, den **Acht-Stunden-Tag** oder **bezahlten Urlaub**.

Was könnte sich für Sami mit der Weiterbildung ändern? Was bleibt gleich?

Wie können Veränderungen erreicht werden – über den Einzelfall hinaus?



Ich arbeite als Reinigungskraft in einem großen Bürogebäude. Jeden Tag räume ich den Angestellten dort ihren Dreck hinterher und sie schauen einfach durch mich hindurch. Ich habe nichts gegen diese Arbeit, aber ich will fair behandelt und bezahlt werden. Ich habe deswegen bei meinem Chef nach mehr Lohn gefragt. Der hat nur gelacht. Ich solle froh sein, dass ich als Migrant überhaupt Arbeit hätte und hätte mich gefälligst nicht zu beschweren. Ich wollte am liebsten sofort hinschmeißen. Es war so ein würdeloser Moment. Aber ich bin auf den Job angewiesen. Mein Abschluss in der IT wird nicht anerkannt. Deshalb mache ich gerade noch eine Weiterbildung. Bald gehe ich andere Wege und habe die Hoffnung, dass es besser wird.

Sami, 35 Jahre

Wie kannst du deinen Blick für die Herausforderungen deiner Mitmenschen schärfen?

In der Klasse meiner Tochter stand letztes Jahr die Klassenfahrt an. Es sollte ins Ausland gehen. Zunächst dachte ich: ›Was für eine schöne Idee für die Kids! Ich habe mich dann mit einer anderen Mutter unterhalten. Sie ist Alleinerziehende und kann nicht Vollzeit arbeiten. Ihre Tochter hat so getan, als wollte sie eh nicht mitfahren. Aber natürlich hat die Mutter gemerkt, dass das nicht stimmt. Sie war sehr traurig. Wir haben gemeinsam überlegt und ich habe sie ermutigt, die Situation auf dem Elternabend zu thematisieren. Ich dachte immer, unsere Schule sei sehr inklusiv. Ich muss ehrlich sagen, dass auch ich hier dazugelernt habe.‹

Ulrich, 52 Jahre

Klassismus ist, dass ...

... ich in meiner Jugend befreundete Menschen nicht nach Hause einladen wollte, weil ich mir ein Schlafzimmer mit meiner Mutter und Schwester geteilt habe.

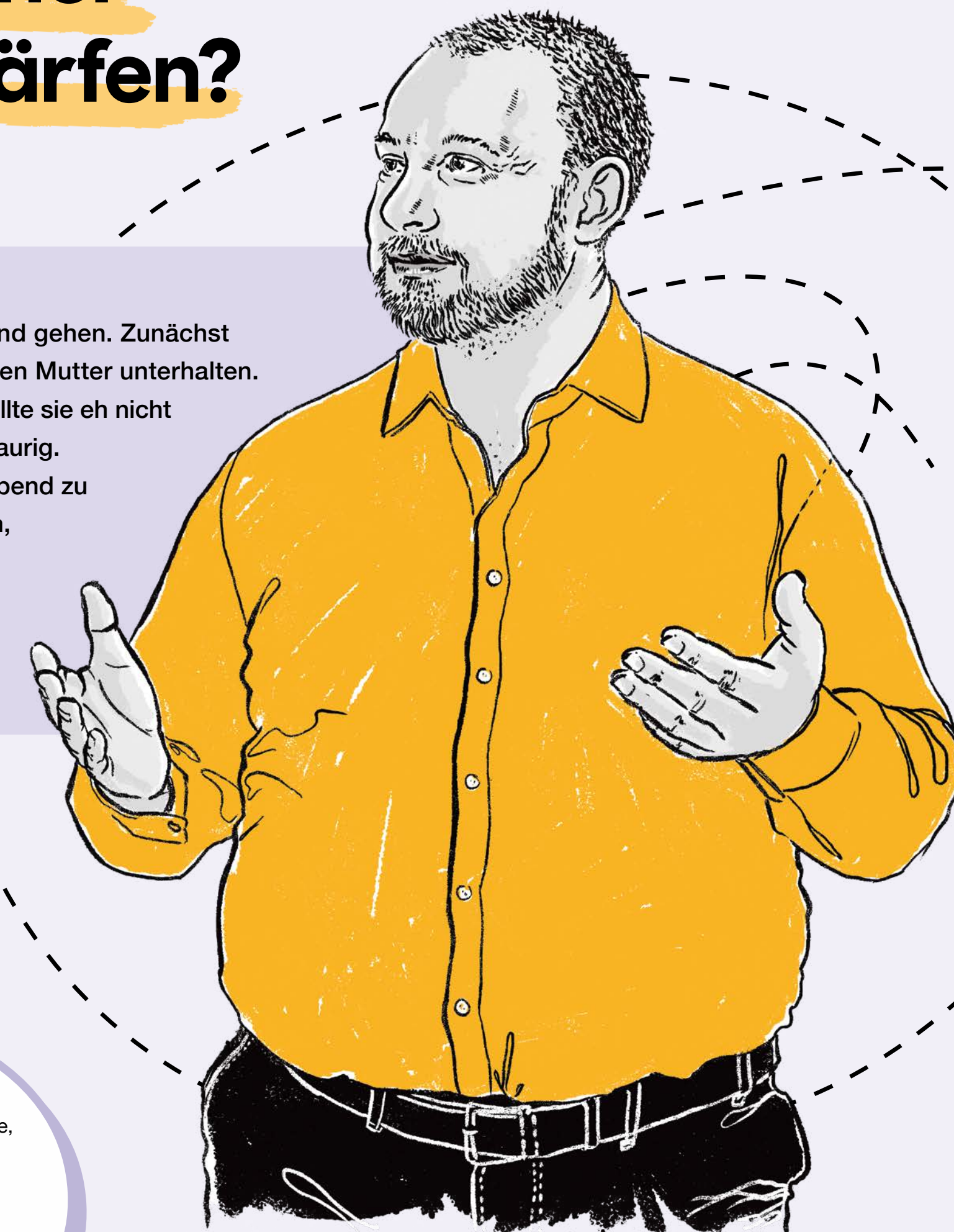
... Ferien für mich nur bedeuteten, schulfrei zu haben – Geld für Urlaub gab es nicht. Das wurde dann aber nach den Ferien in der Schule nicht mitgedacht. So sollten wir regelmäßig etwas zu unseren schönsten Reiseerlebnissen schreiben.

... meine Bewerbungen trotz guter Noten nicht angenommen wurden – Menschen hören, aus welchem Stadtteil du kommst, und lehnen dich deswegen ab.

... ich oft für meine Art zu sprechen ausgelacht und abgewertet werde – und gleichzeitig manchmal Begriffe nicht verstehe, wenn andere sich unterhalten.

... ich mir nicht einfach leisten kann, ins Kino zu gehen oder auswärts zu essen – und andere das gar nicht mitdenken.

Was ist Klassismus für dich?



Was denkst du, wessen Leistung wird wertgeschätzt und wessen eher übersehen?

Warum verdient jemand im Marketing mehr als in der Pflege?



Erst letzte Woche hat dieser eine Unternehmer auf Social Media wieder so was gesagt wie: ›Wer etwas erreichen will, muss eben auch hart arbeiten.‹ So eine Frechheit! Meine Mutter arbeitet in der Pflege und das ist ein Knochenjob! Nachtschichten, schlechte Bezahlung, emotional belastend. Sie leistet extrem viel, aber wir kommen eher knapp über die Runden. Bestimmte Jobs werden in der Gesellschaft einfach zu wenig wertgeschätzt – vom Ansehen und von der Bezahlung her. Die Stadt möchte ich mal sehen, in der alle in der Kita, der Pflege und der Müllabfuhr streiken.

Dominique, 17 Jahre

Diskriminierende Erfahrung gemacht oder beobachtet?

Hier findest du Beratungsangebote:

beratung@ads.bund.de

fachstelle.antidiskriminierung.org/
beratungsstellen/



Schon gewusst?

Klassismus benachteiligt: Besonders betroffen sind Beschäftigte in Reinigung, Leih- oder Erntearbeit – sie arbeiten oft unsicher und schlecht bezahlt.

Klassismus wertet ab: Starke klassistische Abwertungen erfahren auch Erwerbslose und Erwerbsuchende, sei es von Institutionen oder im gesellschaftlichen Umfeld.

Klassismus macht Stress: Wer konstant abgewertet wird, in Armut lebt, einer gesundheitsgefährdenden Erwerbsarbeit nachgehen muss und/oder infolge von Diskriminierung das Gefühl entwickelt, versagt: zu haben, kann davon psychisch stark belastet sein. Studien zufolge haben Menschen mit niedrigem Einkommen zwischen eineinhalb- und dreimal häufiger eine Depression oder Angststörung als jene mit hohem Einkommen.

Klassismus kriminalisiert: Menschen mit Armutserfahrung sind häufig Ziel von polizeilichen Kontrollen und haben ein höheres Risiko, verdächtigt und bestraft zu werden, oft unabhängig von tatsächlichem Fehlverhalten.

Klassismus bedeutet physische Gewalt: Beispiele dafür sind Zwangsräumungen oder wenn wohnungslose Menschen von öffentlichen Plätzen gewaltsam vertrieben werden – oft ohne großen öffentlichen Aufschrei.

Ist das alles?

Das Aufwachsen in einer klassistischen Gesellschaft prägt uns alle und hat ganz konkrete Folgen. Gerade für privilegierte Menschen ist es wichtig, die eigene Position zu erkennen, Betroffenen zuzuhören und nach Möglichkeiten zu suchen, um Chancenausgleich herzustellen.

Die Wandzeitung ist als Einstieg und Anregung gedacht. Dabei musste vieles zusammengefasst, manches verkürzt werden, anderes wiederum ist gar nicht benannt, obwohl es wichtig wäre. Weiterführende Informationen findest du hier:



www.bpb.de/
begegnen